



REGIESTATEMENT

Die Klimakonferenz in Paris verhandelt nicht nur die Zukunft des Menschen, sie zwingt uns zu definieren, wer wir sind und wie wir uns in die Geschichte des Planeten einschreiben werden.

Die Bilder von Umweltzerstörung – seien es gigantische Brände in Chile oder Kalifornien, monströse Wirbelstürme im Pazifik oder Überschwemmungen in Europa, sehen wir fast täglich in den Medien und sie gewinnen jährlich an Intensität. Wissenschaftliche Prognosen wie von der NASA lassen befürchten, dass unsere globale Kultur, ein Ende in den nächsten zweihundert Jahren bevorsteht. Der Homo Sapiens, der ‚kluge Mensche‘, hat sich über die Jahrtausende auf dem Planeten ausgebreitet, jeden Zentimeter Erde vermessen und seinem Einfluss unterworfen. Die einst geheimnisumwobene Natur, ihre beängstigende Unberechenbarkeit, die wir durch mystische Sagen fürchteten und durch spirituelle Bräuche zu fassen versuchten, wurde mit dem Fortschritt unseres Wissens und unserer Technologie entmystifiziert. Die Natur, ihre Schätze und ihre Vielfalt wurden zum Garant für unser Wachstum, für unseren Wohlstand. Doch so wie wir das Erdsystem zu vermessen und zu begreifen gelernt haben, so haben wir auch in den letzten Jahrzehnten zunehmend verstanden, dass die Nutzung von fossilen Energieträgern unser Leben auf dem Planeten längerfristig unmöglich machen wird.

Jahrzehnte sind vergangen, in denen nach Konsens zur tatsächlichen Existenz des „menschengemachten Klimawandels“ und den zugrundeliegenden Verantwortungen gerungen wurde. Nach dem Desaster der Weltklimakonferenz in 2009 in Kopenhagen tritt die Weltgemeinschaft in Paris zusammen, um das, was viele für unmöglich halten, zu beschließen: einen weltweiten Plan zur Reduktion von Emissionen, einen Plan zur Rettung des Planeten und zur Rettung der Spezies Mensch. Um dies zu erreichen, müssen Länder deren Entwicklung und deren Bruttoinlandsprodukt wesentlich von fossilen Brennstoffen abhängt, dazu einwilligen, auf diese Einnahmen, diese Art von Entwicklungsmotor zu verzichten. Sie müssen langfristig ihre gesamte Ökonomie auf neue Wirtschaftsfelder umbauen, ihren Energiesektor neu gestalten. Für arme Länder,

deren Wirtschaftswachstum stark von billiger Energie durch Verbrennung von Kohle oder von Erdöl, Erdgas- & Kohleexporten abhängt – ist das ein enormes Risiko, aber auch eine Chance. Für Länder die globale oder regionale Vormachtstellung besitzen, indem sie sich im letzten Jahrhundert die Nutzung von billigen Erdöl als Energieträger und Wirtschaftsmotor gesichert haben, definiert der Vertrag von Paris eine geopolitische Neugestaltung, eine neue Weltordnung mit unklarem Ausgang. Es wird Gewinner und Verlierer dieser weltweiten energiepolitischen Entwicklung geben. Die Industrielle Revolution, die Entdeckung des Dieselmotors, fielen über unsere Gesellschaft einher, ohne dass sie jemand geplant hätte - der Vertrag von Paris ist die erste globale Entscheidung unsere gesamte Zivilisation in eine gemeinsam bestimmte neue Bahn zu lenken.

Die „COP“ (Conference Of Parties) in Paris ist nach 21 Jahren der gescheiterten Verhandlungen die letzte Möglichkeit, den sogenannten „gefährlichen Klimawandel“ noch aufzuhalten, da uns eine enorme Kettenreaktion durch die Freisetzung von CO₂ und Methan droht. Für einige Länder ist jedoch schon zu spät. Es ist bereits zuviel CO₂ in der Atmosphäre, und es lässt das weltweite Eis schmelzen - Inselstaaten wie Kiribati, Tuvalu, die Marshallinseln werden untergehen - der Klimawandel und seine Konsequenzen sind für die nächsten Jahrzehnte festgeschrieben. Neben den untergehenden Inselstaaten stehen viele Länder Afrikas vor extremer Dürre und Hungersnöten. Diese Länder kämpfen jetzt schon um das Überleben ihrer BewohnerInnen. Es muss gehandelt werden und die COP21 bietet die Chance für einen solchen Wendepunkt unserer Kultur.

Was mich als Regisseur vor allem interessiert, ist die Kernfrage, ob es eine globale Gemeinschaft gibt, die sich solidarisch zeigen kann und die ärmsten und schwächsten Länder der Welt vor dem Untergang rettet, oder ob am Ende doch nur der eigene Profit zählt? Können Politiker und deren Unterhändler, die unter Einfluss der Erdöl- und Kohlelobby stehen, eine Lösung bewirken? Schliesslich hat bereits Exxon Mobil (ihr ehemaliger CEO Rex Tillerson ist ja mittlerweile Außenminister der USA) in den 70er Jahren wissenschaftliche Studien zum Klimawandel gemacht und die Ergebnisse geleugnet, ja sogar eine Desinformationskampagne und Lobbyarbeit enormen Ausmaßes betrieben, um den Klimawandel zu leugnen, obwohl er ihnen völlig bewusst war. Genauso sind aber auch den Unterhändlern der COP und ihrem politischen Überbau die vernichtenden Konsequenzen des Klimawandels bekannt.

Zu diesen Konsequenzen gehören nicht nur der Untergang von ganzen Ländern und die totale Destabilisierung der globalen Zivilisation mit hunderten Millionen Hungertoten und Flüchtlingen, sondern schlichtweg die Veränderung der Geologie der Erde durch den Meeresspiegelanstieg, der 70% aller weltweiten Städte unter Wasser setzen wird.

Können Menschen und Konzerne, die sich in Anbetracht dieser von der IPCC belegten Fakten, dafür entscheiden, nichts oder nicht ausreichend viel gegen den Klimawandel zu tun, trotzdem Teil einer Lösung sein? Ein gutes Beispiel ist der ursprünglich ambitionierte deutsche Klimaplan, der von Ministerin Barbara Hendricks (SPD) vorgelegt wurde und dem von Wirtschaftsminister Sigmar

Gabriel (SPD) zum Schutz der deutschen Kohle- und Fleischindustrie jegliche Wirkung und Substanz wiegenommen wurde. Dieser Spagat scheint die größte Herausforderung zu sein, obwohl wir alle wissen, dass keine Zeit mehr bleibt. Wenn man die Erde unter 1.5 Grad durchschnittlicher Temperaturerhöhung bis 2100 halten will, was das Überleben von circa 30 Ländern sichern würde, müsste man bis 2020 entschlossene Einschnitte machen.

Leute wie der ehemalige deutsche Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel oder die neue amerikanische Regierung entscheiden über Leben und Tod, über den Niedergang der menschlichen Kultur - und sie legen dabei ihre eigentlichen Interessen völlig offen: kurzfristiger Profit, kurzfristiges Wachstum, statt langfristiger Sicherheit und Solidarität mit den vom Klimawandel am stärksten betroffenen Ländern.

Selbst Angela Merkel, die die erste COP in Berlin 1995 geleitet hat, scheint in dieser Angelegenheit kein Interesse daran zu haben, die etablierte Industrie gegen sich aufzubringen.

Der Plenarsaal in Paris, der von den 35.000 weltweiten Delegierten und Beobachtern 2000 Menschen in einem fast sakral anmutenden Großzelt fassen kann, scheint wie eine Arche Noah, in der gefleht wird, man möge doch diese und jene Nation noch an Board nehmen und vor dem Untergang retten. Nach aussen hin, wird von jedem Land Ambition verkündet, in den geschlossenen Treffen die der Film zeigt, sieht man die Ignoranz gegenüber den alarmierenden Fakten und dem Leid der betroffenen Länder.

Die COP in Paris ist der Schmelztiegel all unserer kulturellen Werte und sie werden dort auf den Prüfstand gestellt. Wie werden die Länder entscheiden? Sind wir mit unserer bisher nationalstaatlich ausgelegten Kultur in der Lage, globale Gefahren einer nicht greifbaren Zukunft abzuwenden, oder werden wir, wie einst die Hochkulturen der Antike an mangelnder Weitsicht und kurzfristigen Eigeninteressen zugrunde gehen? Diese Fragen führen uns zur existenziellsten aller Fragen: wofür leben wir, und für welche Ideen sind wir bereit Opfer zu tragen?

Wien, 20. März, 2017

Filip Antoni Malinowski



Kontakt: www.soleilfilm.at